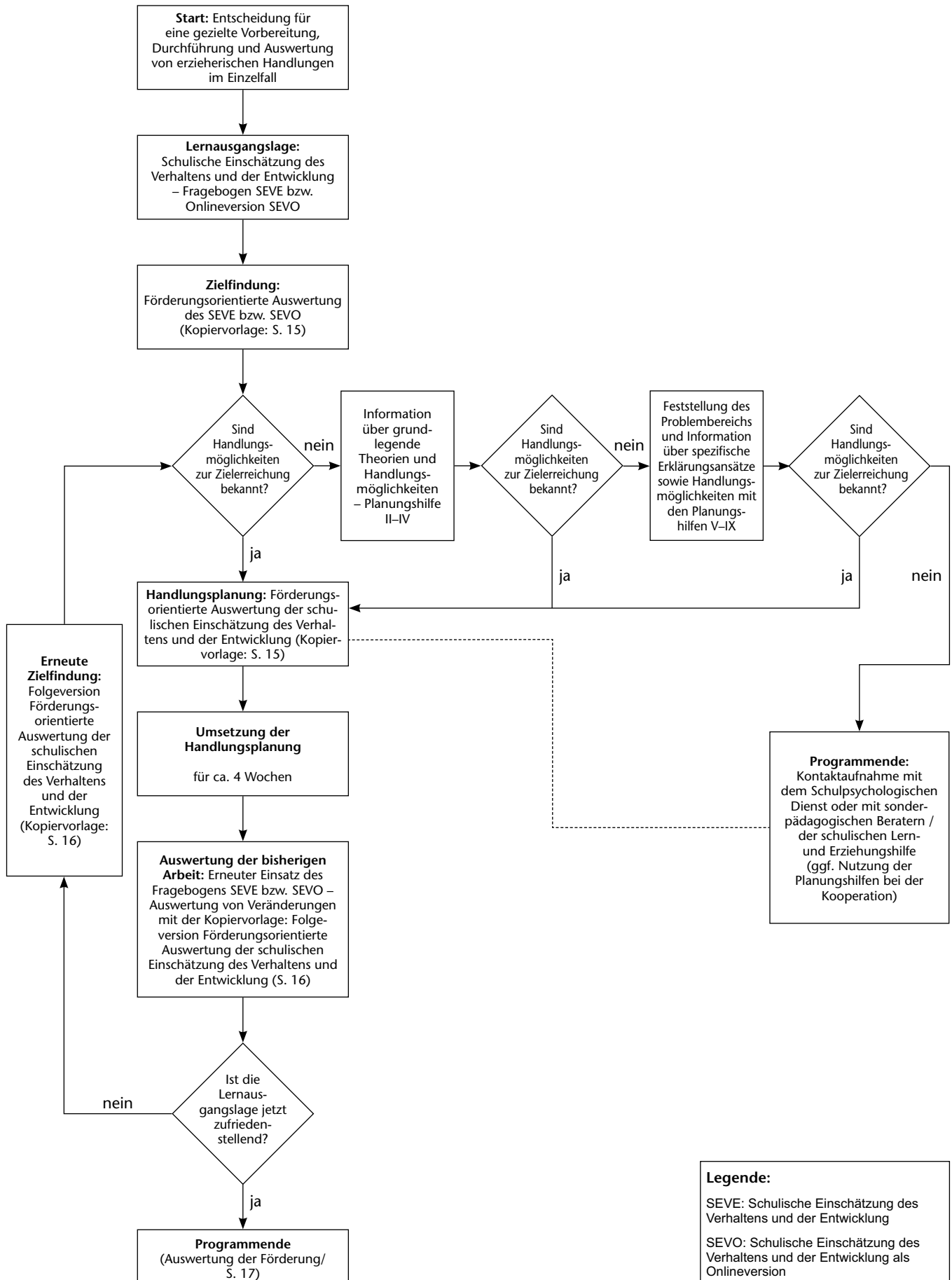


Ablaufdiagramm: Die Arbeit mit den Planungshilfen *Schulische Prävention*



2.2 Lerntheoretisch fundierte Prinzipien verhaltenssteuernden Lehrerhandelns und auf diesen basierende Handlungsmöglichkeiten

Prinzipien Handlungsmöglichkeiten	Veränderungen der dem Ver- halten voraus- gehenden Stimuli/Reize in einer Situation S	Einüben von Verhalten, von angemessenen Reaktionen R	Aufbau von Verhalten durch angenehme Konsequenzen K+	Abbau von Ver- halten durch unangenehme Konsequenzen (oder gezieltes Ignorieren) C–	Seite
Klare Instruktionen	X	(x)	(x)	(x)	27
Das Kind (den Jugend- lichen) erwischen, wenn es (er) gut ist			X		29
Rückmeldekarten – Tootle Notes			X		30
Logische Konsequenzen		(x) Wiedergut- machung		X	31
Absehbare Risikosituatio- nen entschärfen	X	(x)	(x)		32
Signale einsetzen	X	(x)	(x)		33
Verbote – Unterlassungs- anweisungen	(x)	(x)		X	34
Mach es noch einmal – aber richtig!		(x)		X	35
Auszeit oder Ruhezeit	X			(x)	36
Geplantes Ignorieren	(x)			X	38
Verhaltenskorrektur		(x)		X	39
Interesse an positiven Aktivitäten			X		40
Anregung positiver selbst- ständiger Aktivitäten	X	(x)	(x)		41
Mit dem Schüler sprechen			X		42
Positive gemeinsame Erlebnisse		X	(x)		43
Lehrer als positives Verhaltensmodell	X				44
Token-Programme			X	(x)	45
Punktabzugsprogramm (Response-Cost-Verfahren)			X	(x)	47
Verhaltensverträge schließen			X	(x)	49

Legende: Mehrfache Zuordnungen sind mit (x) gekennzeichnet, wenn neben dem Grundprinzip, gekennzeichnet mit X, weitere Prinzipien der Handlungsmöglichkeit zugrunde liegen.

15 Positive gemeinsame Erlebnisse

Ziel

Beziehungsverbesserung zwischen Lehrer und Schülern sowie zwischen den Schülern, Aufbau und Förderung von prosozialem Verhalten und Regelverhalten

Kurzbeschreibung

Mit einer Klasse angenehme Aktivitäten zu festgelegten Zeitpunkten durchführen (z. B. Kopfrechenspiele, Lesequiz, Vorlesephase, Singen, kleine Spiele), hierbei prosoziales Verhalten, gute Beiträge, Humor positiv würdigen, mit einzelnen Schülern oder kleinen Gruppen in Förderstunden angenehme Aktivitäten veranstalten (z. B. ausgewählte Werkprojekte wie Heißluftballon, Luftkissenboot, CD-Regal, Gesellschaftsspiele, Lernspiele) und die passenden Aktivitäten, Einfälle des Schülers durch Zuwendung, Mitmachen anerkennen

Altersbereich

Alle Klassenstufen

Anwendungsbereich

Wiederkehrendes Erlebnis im wöchentlichen Alltag (z. B. zum Wochenbeginn oder Wochenabschluss), bei Übernahme einer Klasse oder eines Förderkinds

Mögliche Anwendungsprobleme und -voraussetzungen

Voraussetzung ist, dass die Klasse/der Schüler die Aktivitäten als angenehm empfindet. Die Rahmenbedingungen (z. B. Ablauf, Regeln) sind gemeinsam zu besprechen und festzulegen.

Hinweise zur Durchführung

Unternehmen Sie mit Ihrer Klasse oder dem Förderkind angenehme Aktivitäten und würdigen Sie den Beitrag der Schüler/des Schülers am Gelingen der Aktivität.

1. Planen Sie die Einführung der Aktivität in einer möglichst einfachen und angenehmen Version (z. B. Rechenspiele, Schiffe versenken, Däumchen drücken, Teekesselraten, Vorlesestunde). Mit zunehmendem Alter können die Schüler in die Rahmensetzung und Gestaltung dieser Aktivitäten einbezogen werden.
2. Führen Sie die angenehme Aktivität verständlich und kurz ein.
3. Führen Sie die angenehme Aktivität durch.
4. Zeigen Sie Ihre Freude über die gelungene Aktivität und stellen Sie den positiven Beitrag der Klasse/des Schülers heraus (z. B. „Ihr habt die Spielregeln genau eingehalten, mit euch macht es wirklich Spaß zu spielen!“).
5. Führen Sie die Aktivität zu abgesprochenen Zeitpunkten durch (z. B. zu Beginn der Mathematikstunde, vor dem Wochenende, nach Erreichen eines Arbeitsergebnisses).
6. Denken Sie sich neue angenehme Aktivitäten aus und wechseln Sie die Aktivität rechtzeitig, d. h., bevor sie ihren Reiz verliert. Lehrer, die über ein Repertoire an angenehmen Aktivitäten mit Klassen verfügen, werden häufig besonders geschätzt und anerkannt. Ihre Rückmeldungen haben damit eine höhere erzieherische Wirkung. Natürlich kann Unterricht nicht immer Spaß machen. Das wissen die Schüler und schätzen deshalb angenehme Erlebnisse ganz besonders. Einige Schüler entwickeln in solchen Phasen eine besondere Kreativität, Humor und ein ausgesprochen gruppendienliches Verhalten.
7. Nehmen Sie in späteren Konfliktgesprächen ggf. Bezug auf positive gemeinsame Aktivitäten. Damit können manchmal „Aha-Erlebnisse“ bei Kindern und Jugendlichen ausgelöst werden, indem ein Grundsatz positiven sozialen Miteinanders an einem selbst erlebten Beispiel verständlich wird („Überleg einmal, weshalb unser Spiel vor dem Wochenende allen Spaß macht?“ – „Weil alle sich an die Abmachungen gehalten haben.“).